

13. Jahrgang • 2016



MARTIN BUCER SEMINAR

# MBS TEXTE 185

*Hannel Strebel*

## **Wer Gott verliert, verliert sich selbst**



Theologische Akzente  
**Theologische Akzente**

# Inhaltsverzeichnis

Eine atemberaubende Darstellung von Gottes Größe .....	5
Gottes Güte geht mit seiner Heiligkeit einher .....	6
Gottes Liebe:	
Eine Differenzierung .....	10
Wie Gott wieder an Gewicht gewinnen kann .....	12
Anhang: Wie wir über Gott denken, beeinflusst die gesamte christliche Lehre .....	13
Anmerkungen .....	16
Über den Autor .....	17
Studienzentren .....	18
Impressum .....	19

# Wer Gott verliert, verliert sich selbst

Hanniel Strebek

## Ein Gott nach unserem Bild

„Die heutigen evangelikalen Christen werden gelehrt, dass sie Gott finden, indem sie auf die Stimme des Geistes in ihren Herzen hören.“<sup>1</sup> Der US-amerikanische Autor dieses Beitrags beobachtet, dass Christen in seinem Land nicht mehr gewohnt sind, sich an einer externen Autorität auszurichten. Stattdessen blicken und hören sie, wenn es um Gott geht, zuerst in sich hinein. Erkenntnis über Gott wird abhängig von der menschlichen Einschätzung. Ein nicht näher definiertes „Gefühl“, oft pauschal als „Liebe“ beschrieben, bildet die wackelige Grundlage für die Beziehung des Geschöpfes zu seinem Schöpfer.

Predigten, Andachtsbücher und Ratgeber tragen dazu bei, dieses Vorgehen unbewusst einzuüben. Dies spielt sich zum Beispiel so ab:

*„Vor einigen Jahren habe ich bei George MacDonald einen erstaunlichen Gedanken gelesen. Vermutlich haben Sie schon mal gehört, dass in jedem menschlichen Herzen ein Leerraum ist, den nur Gott ausfüllen kann. (Wir haben weiß Gott schon alles Mögliche versucht, dieses Loch zu stopfen, ohne*

*Erfolg.) Aber nun behauptete der alte Dichter, dass es auch in Gottes Herzen einen Raum gibt, den nur wir ausfüllen können. ‚Folglich gibt es auch in Gott selbst eine Kammer, zu der niemand sonst Zutritt hat, außer dem Einzelnen.‘ Außer Ihnen. Dazu sind Sie geschaffen: einen Platz im Herzen Gottes einzunehmen, den sonst nichts und niemand ausfüllen kann. Unglaublich. Gott verzehrt sich nach Ihnen.“<sup>2</sup>*

Hier wird uns mitgeteilt, dass wir für Gott unentbehrlich seien. Kubsch kommentiert zu Recht:

*„Was passt da nicht? Nun, im Gegensatz zu uns Menschen, die abhängige Wesen sind, ist Gott vollkommen und bedingungslos frei. Wir Menschen vergehen ohne Gott, dem Erhalter des Lebens. Gott ist anders. Er braucht uns Menschen nicht. In der Gotteslehre spricht man von der ‚Aseität‘ Gottes. Vom Wesen Gottes ist alles auszuschließen, was nicht sein Sein selbst ist. Gott ist die Fülle des Seins, in ihm gibt es, anders als bei uns, keine Seinsunvollkommenheit. Gott braucht nichts. Das obige Zitat suggeriert hingegen, Gott brauche uns Menschen, um Gott zu sein. Es mag erhebend sein, zu lesen, dass Gott mich braucht, dass ich derje-*

*nige bin, der das ‚Loch in Gott stopft‘, also Gott vollständig macht. Aber das ist Wahnwitz. Gott empfängt sein Sein nicht von uns Menschen. Gott ist der, der er ist (vgl. 2Mose 3,14). Gott braucht dich nicht. Du brauchst Gott.“<sup>3</sup>*

Sehen wir uns im Vergleich dazu eine Aussage aus dem Werk des US-amerikanischen Theologen Jonathan Edwards an:

*„So gnädig und voller Erbarmen ist Gott, dass er den elenden Menschen, den er nicht benötigte, der ihm nichts Gutes erwies, der in keinerlei Hinsicht für ihn von Vorteil gewesen wäre, der sich selbst durch seine Rebellion gegen Gott ins Elend brachte, dass dieser Gott solches Erbarmen zeigte, dass er seinen einzigen Sohn für den Menschen durch die Qual, die der Mensch verdient hätte, gehen liess, um ihn zu befreien. Jetzt bietet er aus freien Stücken komplettes und vollkommenes Glück eben diesen Rebellen an – in alle Ewigkeit, dank dem Werk seines Sohnes. Niemals sonst hat es solch einen Moment von Güte, Gnade, Erbarmen und Barmherzigkeit gegeben, seit die Welt entstanden war. Jedes Erbarmen und jede Güte unter Geschöpfen bleibt weit dahinter zurück. Dergestalt ist die Güte, die nie durch ein anderes Wesen erreicht worden ist und erreicht werden wird.“<sup>4</sup>*

Was für ein Kontrast zum ersten Zitat! Der Mensch wird „elend“ genannt. Er erweist Gott keinerlei Gutes. Er wäre „in keinerlei Hinsicht“ für ihn von Vor-

teil gewesen. Was Gott tat, vollbrachte er aus „freien Stücken“. Zwischen der Güte Gottes und der Freundlichkeit des Menschen besteht ein unendlich weiter Abstand.

Der Neutestamentler Donald A. Carson kommt zum Schluss, dass Evangelikale „relativ schwach“ in der Gotteslehre seien.<sup>5</sup> Es fehlt ihnen ein zuverlässiges Bild darüber, wie sich Gott in der Heiligen Schrift zu erkennen gibt. James I. Packer zitiert in seinem Klassiker „Gott erkennen“ C. H. Spurgeon: „Kein Gegenstand der Betrachtung ist geeigneter, den Geist zur Demut zu bringen, als der Gedanke an Gott.“ Er bestätigt: „Über Gott Bescheid zu wissen ist überaus wichtig, um unser Leben zu leben.“<sup>6</sup>

Dieser Aufsatz soll als Einstieg für eine vertiefte Beschäftigung mit der biblischen Darstellung Gottes dienen. Zuerst arbeite ich anhand einer längeren Passage im Propheten Jesaja beispielhaft Gottes Größe heraus, um dann die im Alten und Neuen Testament breit bezeugten Eigenschaften der Güte und Heiligkeit Gottes darzustellen. Nötig ist zudem eine Präzisierung bezüglich der Liebe Gottes. Der systematische Theologe und Kulturkritiker David F. Wells liefert eine nachvollziehbare Begründung, weshalb der Transzendenz Gottes heute zu wenig Gewicht beigemessen wird. Im Anhang zeige ich anhand des Buches „Christentum und Liberalismus“ von Gresham Machen auf, dass die Gotteslehre das Verständnis der übrigen biblischen Lehren entscheidend beeinflusst.

## Eine atemberaubende Darstellung von Gottes Größe

Im zweiten Teil des Propheten Jesaja (Kapitel 40–48) wird Gott im Kontrast zu seinen Abbildern dargestellt. Als Tauf- und Konfirmationsvers dient oft dieser Text:

*„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!“ (Jes 43,1–3)*

Um diese Aussage richtig einordnen zu können, müssen wir uns die geschichtliche Situation von Gottes Volk bewusst machen. Der Prophet blickt auf eine Periode voraus, in der das Volk ihres Landes, ihres Eigentums und ihres Zentrums beraubt sein würden. In diese entmutigende Situation hinein spricht dieser Gott zu seinem geängstigten und verzagten Volk:

*„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! ... So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, du Häuflein Israel; denn ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels“ (Jes 41,10; 41,14; weiter 43,1.5; 44,2).*

In den gleichen Abschnitten beschreibt Gott auch die erschütternde Lage seines Volkes:

*„(D)och ist es ein beraubtes und ausgeplündertes Volk; sie sind alle in Löchern gefangen, und in Gefängnissen versteckt; sie wurden zum Raub, und niemand rettet; sie wurden zur Beute, und niemand sagt: Gib [sie] wieder heraus!“ (Jes 42,22).*

Grund für diese Misere war der Götzendienst des Volkes. Deshalb ruft Gott aus: „Es sollen zurückweichen und tief beschämt werden, die auf Götzen vertrauen und zu gegossenen Bildern sagen: Ihr seid unsere Götter!“ (Jes 42,17) Er fordert sein Volk stattdessen auf, sorgfältig auf diese Darstellung seiner selbst zu hören (40,21; 41,1; 42,18; 42,23; 46,3.12; 48,1.14.16):

Gott stellt sich gleichzeitig als der unendlich erhabene (transzendente) und einzigartig nahe (immanente) Gott dar.

Seine Macht ist gerade Voraussetzung für seine fürsorgliche Nähe: „Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht, und sein Arm wird herrschen für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und was er sich erworben hat, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und im Bausch seines Gewandes tragen; die Mutterschafe wird er sorgsam führen“ (Jes 40,10–11).

Es gibt keinen Menschen auf seiner „Stufe“. Er ist Schöpfer, wir sind Geschöpf. „Wer hat die Wasser mit

der hohlen Hand gemessen? Wer hat den Himmel mit der Spanne abgegrenzt und den Staub der Erde in ein Maß gefasst? Wer hat die Berge mit der Waage gewogen und die Hügel mit Waagschalen? Wer hat den Geist des Herrn ergründet, und wer hat ihn als Ratgeber unterwiesen? Wen hat Er um Rat gefragt, dass der Ihn verständig machte und Ihm den Weg des Rechts weise, dass er Ihn Erkenntnis lehrte und Ihm den Weg der Einsicht zeigte? Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer; wie ein Stäubchen in den Waagschalen sind sie geachtet; siehe, er hebt die Inseln auf wie ein Staubkörnchen!“ (Jes 40,12–15)

Gott ist unendlich, die Menschen jedoch endlich. „Alle Völker sind wie nichts vor ihm; sie gelten ihm weniger als nichts, ja, als Nichtigkeit gelten sie ihm! Wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Ebenbild wollt ihr ihm an die Seite stellen?“ (Jes 40,17–18)

Gott ist der Herrscher über alle Völker. Herrscher kommen und gehen, der über ihnen thronende Gott bleibt. „Er ist es, der über dem Kreis der Erde thront und vor dem ihre Bewohner wie Heuschrecken sind; der den Himmel ausbreitet wie einen Schleier und ihn

ausspannt wie ein Zelt zum Wohnen; der die Fürsten zunichte macht, die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt — kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm in der Erde Wurzeln getrieben, da haucht er sie an, und sie verdorren, und ein Sturmwind trägt sie wie Stoppeln hinweg“ (Jes 40,22–24).

In dieser Weise geht es in den folgenden Kapiteln weiter. Nur was Gott ins Dasein gerufen hat, kann der Mensch weiter verwenden. Die Geschichte ist Verwirklichung seines Planes (Jes 41,2–4). Gott steht über der Zeit (Jes 41,22–24). Diese atemberaubende Darstellung von Gottes Herrlichkeit setzt sich in dieser Weise fort (siehe Jes 43,11; 43,13; 43,18–19.25; 44,6–8; 44,24–28; 45,5–7<sup>2</sup>; 45,15.18–19; 46,4<sup>8</sup>; 46,9–10<sup>2</sup>; 47,8–9; 48,3.7–8).

### Gottes Güte geht mit seiner Heiligkeit einher<sup>10</sup>

Wir wenden uns den beiden Wortfeldern der Güte und der Heiligkeit zu. Ich spreche von „Wortfeldern“, weil sie mehrere Begriffe unter den beiden Kategorien zusammenfassen. Zuerst geht es um die Güte.

Güte	Wirkt sich zum Segen anderer aus. Wird zur Quelle allen Segens. Wird ohne Zurückhaltung den Gerechten zuteil.	Gen 50,20; Num 10,29; Deut 30,5; Jak 1,17; Ps 34,8–10; Ps 84,11; 85,12; 103,5; Mt 7,11
------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Liebe</p>	<p>Beschreibt die sich selbst hingebende Zuwendung für seine sein Bild tragenden Geschöpfe zu deren Guten. Umschließt seine erwählende, erlösende sowie heiligende und belohnende Zuwendung.</p>	<p>Joh 3,16; Eph 5,25; Offb 1,5; Jes 62,3; Hebr 11,6</p>
<p>Gnade</p>	<p>Trägt den Charakter von Gunst. Wird Menschen zuteil. Besteht unabhängig von der Gerechtigkeit des Volkes. Wird durch Jesus Christus zuteil. Wird in der Gemeinde wirksam. Ist für gute Werke und zur Verkündigung notwendig.</p>	<p>2Mose 34,6; 5Mose 9,4–6; Joh 1,14–17; Apg 11,23; Eph 2,10; Röm 12,3</p>
<p>Liebe des Bundes</p>	<p>Wird 245 mal wiederholt. Wird mit dem Refrain „seine Güte währt ewig“ besungen. Fordert die Loyalität unserer ganzen Person als Antwort. Ist oft an Gehorsam geknüpft. Steht im Gegensatz zur Bosheit des Menschen.</p>	<p>1Chr 16,34 etc.; 5Mose 6,5; 2Sam 22,26; Ps 36</p>
<p>Erbarmen</p>	<p>Äußert sich als Hilfe in Not.</p>	<p>z. B. Neh 9,17</p>

Das zweite Wortfeld der „**Heiligkeit**“ umfasst ebenfalls ein breites Spektrum an Begriffen. Wie die Belegstellen zei-

gen, ist das Wortfeld keineswegs nur auf das AT beschränkt (so wenig wie die „Güte“ das NT dominiert).

<p>Gerechtigkeit</p>	<p>Beschreibt Gottes Handeln gemäß seinem vollkommenen inneren Standard von richtig und falsch. Ist kein über ihm stehendes Gesetz, sondern gründet auf seiner Natur. Lässt Bosheit den eigenen Kopf zurückkommen. Lässt Gott gerechtes Gericht üben. Vollbringt gerechte Taten. Wird in der Vergebung zuteil. Gilt auch gegenüber Armen und Benachteiligten.</p>	<p>5Mose 32,4; Ps 145,17; 2Mose 20; Obd 15; Spr 26,27; Ps 9,8; 1Sam 12,7; Jes 46,13; Ps 34,15; Ps 72,1–4 etc.</p>
<p>Eifersucht</p>	<p>Beschreibt Gottes leidenschaftlichen Eifer für die Exklusivität einer Ehe. Wird im Zusammenhang mit der Warnung vor Götzendienst genannt. Umschließt Gottes Eifer für seinen Namen.</p>	<p>Hld 8,6; 2Mose 20,4–6; Hes 39,25; Jes 42,8</p>
<p>Hass</p>	<p>Gott hasst das Böse und die Bösen. Wir waren Kinder des Zorns. Gott hasste Esau. Das heißt, er entzog seine Bundesliebe und stellte sie zurück.<sup>11</sup></p>	<p>3Mose 20,23; 5Mose 25,16; Ps 5,5; 11,5; Eph 2,3; Mal 1,3; Röm 9,13</p>



<p>Zorn</p>	<p>Ist die Übersetzung von verschiedenen Begriffen. Erscheint als Antwort auf Sünde. Wird oft ohne Gott als deren Quelle erwähnt. Beinhaltet persönliches Handeln Gottes. Es ist furchtbar in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Gott ist langsam zum Zorn. Ohne Gottes Zorn ist seine Liebe nicht länger gerecht.</p>	<p>4Mose 1,53 etc.; Röm 1,18; Hebr 10,31; Ps 103,8, 2Petr 3,9</p>
<p>Heiligkeit</p>	<p>Kann einen örtlichen Bereich beinhalten. Wird mit dem Heiligtum, der heiligen Stadt (Jerusalem), dem Land sowie der gesamten Schöpfung in Verbindung gebracht. Bezeichnet Gottes Vermögen und Recht, unser Staunen und unsere Bewunderung hervorzurufen. Wird zu unserer Errettung, indem er uns in seine Nähe holt.</p>	<p>2Mose 3,5f, 19,23; 2Mose 26,33; Sach 2,12, Jes 6,3; 2Mose 15,11; 1Sam 2,2; Hebr 12,28 Hos 11,9</p>

Wir empfinden eine Spannung zwischen den beiden Wortfeldern. Wie können wir sie zusammenbringen?<sup>212</sup> Hier hilft ein Blick auf eine Stelle aus der Geschichte des Volkes Israel. Der Schluss des fünften Buches Mose gehört zu den ersten Abschnitten der Bibel, die zeigen, dass es zwei Bestimmungen für die Menschheit gibt: Segen oder Fluch (siehe 5Mose 30,19; ausführlich siehe Kapitel 28–29). Die Ankündigung

des Fluches ist Furcht gebietend. Die Ankündigung des Segens wird begleitet von der Deklaration der Güte Gottes. Der Fluch folgt aus dem Ungehorsam. Die Segensverheißung ergeht bedingungslos. Daraus wird deutlich, dass eine Spannung zwischen Segen und Fluch besteht: Der Gott der Gerechtigkeit muss Sünde bestrafen. Gleichzeitig ist er ein gütiger und barmherziger Gott. Bereits 40 Jahre zuvor am

Sinai hatte er sich gegenüber Mose als ein Gott, der vergibt und gleichzeitig Sünde bestrafen muss, offenbart (2Mose 34,6–7).

Das stellt uns vor eine Spannung, die erst 1400 Jahre später durch das Kreuz von Jesus aufgelöst werden würde. Gott muss jede Sünde bestrafen, weil er so gut ist. Er ist ein gerechter Richter, weil er so gut ist; und er ist ein vergebender Gott, weil er so gut ist. Man kann die Spannung fälschlich nach zwei Seiten auflösen: Dass Gott absolut gerecht und relativ liebend ist; oder aber dass Gott absolut liebend und relativ gerecht ist. Die Erzählung des AT trägt die Spannung ohne definitive Auflösung mit sich. In den Texten werden jedoch ständig Schatten geworfen, die darauf hinweisen, wie die Lösung ausfallen würde.

## Gottes Liebe: Eine Differenzierung

Wie obige Darstellung der Wortfelder von „Güte“ und „Heiligkeit“ zeigt, nehmen beide breiten Raum in der Bibel ein und enthalten eine Vielzahl an Aspekten. Donald A. Carson bemerkt in seinem Buch *„The Difficult Doctrine of the Love of God“*<sup>13</sup>, dass es sich nicht um ein innerbiblisches, sondern in erster Linie um ein kulturelles Problem handelt. Unsere Kultur hat ein verzerrtes Verständnis von Liebe verinnerlicht. Alle unangenehmen Züge dieser Liebe werden ausgetilgt und beseitigt. Liebe wurde demokratisiert und sentimentalisiert (S. 11). Carson unterscheidet

zwischen fünf verschiedene Arten, wie die Bibel implizit und explizit von der Liebe Gottes spricht (S. 16ff).

1. **Die Liebe Gottes innerhalb der göttlichen Dreieinigkeit** (Joh 3,35; 14,31). Gott Vater liebt Gott Sohn. Gott Sohn liebt Gott Vater. Beider Liebe ist gleichermaßen perfekt, aber in sich selbst unterschiedlich.

2. **Die Liebe Gottes zu allem, was Er gemacht hat.** Carson nennt das die **Liebe in der Vorsehung** (*providential love*; Mt 6,26). Alles, was Gott gemacht hat, war gut (siehe 1Mose 1) und deshalb das Produkt eines liebenden Schöpfers.

3. **Gottes rettende Liebe gegenüber einer gefallenen Welt** (Joh 3,16). Gott hat Seinen Sohn gesandt, um die ganze gefallene Welt „auf den Kopf zu stellen“. Deshalb hat Jesus Christus auch die Gemeinde ausgesandt, um allen Menschen das Evangelium zu verkünden.

4. **Gottes ganz spezielle effektive Liebe gegenüber den Gläubigen** (Deut 7,7–8; 10,14–15; Eph 5,25). Zuerst war das Volk Israel Gottes auserwähltes Volk. Von dort wurden auch einzelne Menschen als Priester oder Propheten etc. ausgewählt. In Jesus wurde der neue Bund für alle Gläubigen sämtlicher Nationen geöffnet.

5. In bestimmten Fällen sind die **segensreichen Auswirkungen von Gottes Liebe an eine Bedingung, nämlich Gehorsam**, geknüpft (Jud 21; Joh 15,9; Ps 103,17–18). So ist der Gehorsam Jesu gegenüber auch eine sichtbare Darstellung unserer Liebe Gott gegenüber.

Diese fünf Arten der Liebe Gottes haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie finden alle gleichzeitig statt und sind alle gleichermaßen Ausdruck der perfekten Liebe Gottes. Man könnte auch sagen, sie sind verschiedene Ausdrücke derselben Liebe gegenüber unterschiedlichen Empfängern dieser Liebe. Keine der fünf Arten oder Ausdrücke darf überbetont werden. Sie haben bei Gott alle denselben Rang.

Weiter ist wichtig zu klären, was es bedeutet, dass Gott liebt und als Gott gleichermaßen perfekt und absolut souverän ist. Anders gefragt: Kann der absolut souveräne Gott Gefühle haben? Carson macht klar, dass die Bibel Gottes **Unveränderlichkeit** lehrt. Gott ist treu, bleibt ewig derselbe und deshalb unveränderlich. Daraus haben manche Traditionen eine Lehre von Gottes „Gefühllosigkeit“ (engl. „*impassibility*“) gebildet.<sup>14</sup> Das Gegenstück dazu sei die Vorstellung des Menschen als Marionette. Dies ist jedoch eine Überspitzung, für welche die Bibel keinen Raum lässt. Gott Souveränität und die menschliche Verantwortung sind gleichzeitig wahr und vollständig zu bejahen (S. 51f). Carson zeigt dies etwa am Beispiel von Joseph auf: Seine Brüder hatten eine falsche Entscheidung getroffen. Sie meinten es übel mit ihm. Aber Gott hat genau dieses Übel für etwas Gutes gebraucht. So sind die Brüder vor Gott dennoch für falsches Handeln verantwortlich. Gott handelt durch die Sünde von Menschen, um daraus Gutes werden zu lassen (1Mose 50,20).

Ebenso bedeutsam ist die Frage, was es bedeutet, dass Gott uns liebt. Gott verliebt sich nicht in uns, sondern er wendet sich uns zu (S. 61). Er wird nicht von Hormonen gesteuert. Seine Liebe bedeutet, dass er uns in all unserer Schwäche und Sündhaftigkeit annimmt, indem Er Seine Liebe auf uns richtet. Wir haben nichts an uns, was uns für Gott liebenswert macht, also nichts, was ihn aus uns selbst dazu veranlassen würde, uns zu lieben. Er tut es trotzdem, weil die Liebe seinem Wesen entspricht.

Ähnlich schwierig wie das Zusammengehen von Gottes Liebe und seiner Souveränität sind seine Wesenszüge von Liebe und Zorn. Wo Gott in seiner Heiligkeit seine Bildträger in ihrer Rebellion konfrontiert, ist dies von Zorn begleitet (S. 67). Wer Gottes Zorn wegreden will, tut dies auf Kosten seiner Heiligkeit. Wir Menschen blicken aus unserer beschränkten Warte darauf. In unserer Erfahrung kennen wir vor allem den ständigen Wechsel der Gemütszustände. Mal sind wir zornig, dann wieder nicht. Zorn treibt die Liebe aus und die Liebe den Zorn. Aber Gott ist nicht so eingeschränkt. Bei ihm ist alles zugleich und in absoluter Perfektion vorhanden. Am Kreuz, dem Höhepunkt der Heilsgeschichte sind Gottes schrecklicher Zorn und Gottes unfassbare Liebe beide gleichermaßen fassbar, und keines davon hebt das andere aus.

## Wie Gott wieder an Gewicht gewinnen kann

Welche gesellschaftlichen Bedingungen haben das Verschwinden eines ausgewogenen Verständnisses von Gottes Liebe und Heiligkeit begünstigt? David F. Wells, systematischer Theologie, widmete sich in einer sechsteiligen Serie dem Dialog zwischen der systematischen Darstellung biblischer Wahrheiten und der Gegenwartskultur.<sup>15</sup>

Im zweiten Band „*God in the Wasteland: The Reality of Truth in a World of Fading Dreams*“ entwickelt Wells folgende Hypothese: Die Moderne – epochaler Begriff der Veränderungen zwischen 1870 und 1960/70 – hat die innerliche Sichtweise des Menschen umgekrempelt. Durch diese Wandlung verlor Gott an Gewicht und wurde an den Rand unserer Wirklichkeit verdrängt. Wells vergleicht das mit einem Kind, welches noch das Untergeschoss des Elternhauses bewohnen darf, dem man aber aus dem Weg geht.

Der gesellschaftliche Wandel hat diese Entwicklung begünstigt. Als Wirkkräfte nennt Wells Kapitalismus, Technologisierung, Verstärkung und Telekommunikation. Das Fernsehen und die sozialen Medien dienen als Auge zur äußeren Welt. Sie nehmen dem Konsumenten die Vorselektion ab. Damit ist die Trennung von öffentlichem und privatem Leben, Anonymität, Vereinsamung sowie abnehmende Pflicht Rechenschaft abzulegen, verbunden. Fassade triumphiert über Substanz. Der Fokus liegt auf der Darstel-

lung nach außen, der Sensation und einer ständig wechselnden Präsentation der Persönlichkeit. Diese Konzentration aufs Individuum kommt dem Götzendienst des Ichs gleich. Sie sichert eine vorhersagbare, kontrollierbare Konfiguration der höchsten Güter. Gott wird mit dem Selbst ersetzt. Die Folge davon ist unterschwellige Leere und Bedeutungslosigkeit. Technologischer Fortschritt gilt als säkularer Ersatz für Gottes Vorsehung.

Diese Konzentration auf das eigene Innere wirkt sich auf die Verfassung von christlichen Gemeinden aus. Äußerlichkeiten werden zum Konzentrationspunkt. Man achtet sorgfältig darauf, nicht anstößig zu sein. Der Inhalt des Glaubens erlebt eine Verwandlung, weil er in den psychologischen Boden der Moderne verpflanzt wurde. Intuition ersetzt die externe Offenbarung der Bibel. Die Gemeinde wird zum Erlebnisschauplatz mit therapeutischem Setting: Kritische Konsumenten, orchestriert durch Manager (Pastoren), versorgt mit einem Einheitsbrei. Der souveräne Zuhörer hebt den Daumen rauf oder runter. Er verlangt Ideen, die ankommen und stimulieren.

Wie kann eine Rückbesinnung stattfinden? Die Reform beginnt damit, was wir über Gott denken. Wir müssen aus der mensch-gerichteten Perspektive herausfinden, zurück zu einer theozentrischen Sicht- und Lebensweise. Gott ist kein Therapeut, der mitfühlend unsere Bedürfnisse aufnimmt. Unsere Selbstzentriertheit müssen wir als Stolz entlarven und als Sünde bekennen. Das

Selbst kann die Funktion von Gottes Wort nicht übernehmen. Wir verlieren auf diese Weise Gott und auch die Erfahrung. Es geht nicht um tägliche Dringlichkeit der Stimulanz, sondern um Gottes übergeordnetes Wirken. Aus einer solchen Neubesinnung geht verstandesmäßige und moralische Abkopplung hervor, um der „Welt“ – verstanden als Sphäre menschlichen Planens, Wünschens und Denkens ohne Gott – widerstehen zu können. Ein Gottgeformter Charakter biedert sich nicht an. Dafür entsteht ein starker und leidenschaftlicher Geist, der durch Gottes Wort geformt wird.

„Über Gott Bescheid zu wissen ist überaus wichtig, um unser Leben zu leben.“ Wie die Beschäftigung mit dem heilig-liebenden Gott das Denken und Handeln eines Mannes verändert hat, las ich vor einiger Zeit in einer Buchbesprechung:

*„Vor etwa einem Jahr beschloss ich, trotz meiner Unwürdigkeit und Verlorenheit, einfach mehr in der Bibel zu lesen und mehr Dinge in der Schrift zu erforschen. Das Thema, dass mich damals bewegte, war ‚Gott und seine Eigenschaften‘. Dies brachte mich sehr zum Staunen, damals wurde mir bewusst: Ich habe den Heilsplan Gottes und überhaupt das ganze christliche Wesen bisher viel zu sehr am Menschen festgemacht. Bisher hasste ich die Sünde der Pornographie nicht. Ich hasste diese Sucht nämlich nicht, weil sie Sünde ist, sondern weil ich wusste, mit dieser Sünde komme ich in die Hölle und nicht in das Paradies. Ich hasste die*

*Sünde also nur um der Bestrafung willen! Nicht aber, weil ich mich schuldig machte vor meinem Erlöser. Mein Leben drehte sich nur um mich und nicht um Gott. So groß ist also Gott, war mein Erstaunen und so erbärmlich bin ich als Mensch.“<sup>46</sup>*

Durch das Studium von Gottes Eigenschaften wurde das Gesamtbild des christlichen Glaubens verschoben. Diese Neuausrichtung hatte sichtbare Auswirkungen auf seinen Alltag und seinen Kampf um sexuelle Reinheit.

### **Anhang: Wie wir über Gott denken, beeinflusst die gesamte christliche Lehre**

Die Erstausgabe des Buches „*Christentum und Liberalismus*“<sup>47</sup> 1923 liegt bald 100 Jahre zurück. Das Buch war damals als Entscheidungsschrift konzipiert worden („jeder Mensch muss entscheiden, auf welcher Seite er stehen möchte“, S. 205). Damals ging es um einen tief greifenden Bruch innerhalb der Presbyterianischen Kirche der USA. Wenige Jahre nach der Publikation wurde die Trennung vollzogen (siehe das Vorwort des Herausgebers, S. 5–10).

Machen stellt die biblische Lehre über Gott, Mensch, Bibel, Christus, Erlösung und Gemeinde der modernen Lehre des christlichen Liberalismus gegenüber. Es handle sich, so sein Kernargument, um zwei verschiedene Religionen. „Indem aufgezeigt wird, was das Christentum nicht ist, soll ... erklärt werden, was es ist, damit

die Menschen sich abkehren von den schwachen und kümmerlichen Konzepten und wieder zurückkehren zur Gnade Gottes (S. 27).“ Machen stellt fest, dass ein Zerrbild Gottes gerade in der Realität versage. „Religion wird

nicht dadurch freudenvoll, dass man nur die angenehmen Facetten Gottes akzeptiert. Denn ein solch einseitiger Gott ist nicht real und nur der reale Gott kann das Sehnen unserer Herzen stillen“ (S. 157).

Seite	Liberalismus	Christentum
62	Imperativ: Appell an den Willen des Menschen.	Indikativ: Verkündigung eines Gnadenaktes Gottes.
160	Böses in der Welt durch das Gute in der Welt überwinden; keine Hilfe von außerhalb nötig.	Lösung „extra nos“ (außerhalb von uns).
168	Emanzipation vom Willen Gottes.	Wir fallen in Gottes Hände.
33	Leben vs. Lehre: Lehre ist unbedeutend, es kommt auf den Lebensstil an.	Lehre vs. falsche Lehre: Leben, das nicht auf bloßen Gefühlen, sondern auf Fakten bzw. Lehrsätzen beruht.
<b>Lehre über Gott</b>		
80, 178	Aufhebung der Transzendenz Gottes; Gott existiert um des Menschen willen.	Ausgewogenes Verhältnis zwischen Transzendenz und Immanenz; der Mensch existiert um Gottes Willen.
<b>Lehre über den Menschen</b>		
81, 85, 161f	Gerechte zur Buße rufen. Helfen, die Sündenerkenntnis zu vermeiden. Ihr seid richtig gut! Ihr kümmert euch um das Wohl der Gesellschaft.	Der Mensch ist tot durch seine Sünden. Was er wirklich braucht, ist neues Leben.
<b>Lehre über die Bibel</b>		
94–97	Autorität ist das individuelle Erlebnis. Denken und Leben beruhen auf wechselhaften Emotionen sündiger Menschen.	Offenbarung Gottes ist auf den objektiven, fehlerlosen Bericht der Bibel gegründet (Selbstzeugnis der Bibel; Beginn des ‚hermeneutischen Zirkels‘).

<b>Lehre über Christus</b>		
133, 115	Christus unterscheidet sich durch Rang und nicht durch sein Wesen vom Rest der Menschen.	Jesus ist Messias und Retter der Welt. Er bietet nicht primär Rat, sondern Erlösung an. Er ist nicht nur Vorbild, sondern Objekt des Glaubens.
<b>Botschaft der Erlösung</b>		
146, 153, 159	Die Botschaft vom Sühnopfer Jesu ist überholt. Umkehren und vergessen. Gottes Geist wirkt durch das im Menschen befindliche Gute.	Elend (Sünde als objektive Schuld, nicht nur Beziehungsstörung oder Schuldgefühle). Erlösung (Rechtfertigung durch das stellvertretende Opfer von Jesus). Dankbarkeit (Heiligung setzt mit Erlösung ein, ist zwangsläufiges Ergebnis).
<b>Notwendigkeit der Evangelisation</b>		
172, 176	Konzentration auf innerweltliche Veränderung. Gott als Mittel, um die Veränderung der Gesellschaft im Hier und Jetzt zu erreichen.	Ausgehend von dem jenseitigen Ziel rufen wir Menschen auf: Lasst euch versöhnen mit Gott!
<b>Lehre der Gemeinde</b>		
183, 185, 206– 207	Alle Menschen sind Brüder. Ungläubige in Lehranstalten und in Gemeindeleitungen. „Aufruhr der Welt“ wird kopiert.	Text- und christuszentrierte Predigt. Herrlichkeit des Kreuzes Christi im Vordergrund.

# Anmerkungen

<sup>1</sup> Vgl. Philip Cary. The Benedict Option für Evangelicals. URL: <http://www.firstthings.com/blogs/firstthoughts/2015/06/the-benedict-option-for-evangelicals> [Stand: 29.01.2016]. Den Hinweis entdeckte ich bei Ron Kubsch. Von der Notwendigkeit dogmatischer Arbeit. <http://theoblog.de/von-der-notwendigkeit-dogmatischer-arbeit/26036/> [Stand: 29.01.2016].

<sup>2</sup> Stacy und John Eldredge. Weißt du nicht, wie schön du bist? Gießen/Basel: Brunnen, 2009 (7. Auflage), S. 162.

<sup>3</sup> Ron Kubsch. Gründlich lesen (1): Braucht Gott dich? URL: <http://theoblog.de/gruendlich-lesen-1-braucht-gott-dich/25136/> [Stand: 29.01.2016].

<sup>4</sup> Owen Strachan. Doug Sweeney. Jonathan Edwards on Beauty (The Essential Edwards Collection). Chicago: Moody Publishers, 2010. S. 37.

<sup>5</sup> "Evangelicals tend to be relatively weak in the area of theology proper, or the doctrine of God." Donald A. Carson, zitiert bei Gavin Ortlund. A Primer on Divine Simplicity. URL: <http://gavinortlund.com/2013/10/03/a-primer-on-divine-simplicity/> [Stand: 29.01.2016].

<sup>6</sup> C.H. Spurgeon, zitiert in J.I. Packer. Gott erkennen. Bad Liebenzell: vlm, 2005. S. 13–14.

<sup>7</sup> Man beachte Jesaja 45,7: „der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der Herr, vollbringe dies alles.“

<sup>8</sup> Seine Macht garantiert seinen wirksamen Einsatz im Leben der Menschen: „Bis in [euer] Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu [eurem] Ergrauen will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich will auch fernerhin [euch] heben, tragen und erretten.“

<sup>9</sup> „Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen.“

<sup>10</sup> Vgl. John Frame. Systematic Theology. Phillipsburg: P & R, 2013. S. 231–281.

<sup>11</sup> Wir verbinden den Begriff „Hass“ automatisch mit einer negativen Gefühlregung. Bei Gott ist es anders. „Hass“ trägt bei ihm die Bedeutung von „zurückstellen“. Das bekannteste Beispiel hierfür ist die Aussage, dass Gott Esau gehasst habe (Mal 1,3). Das heißt, er stellte Esau gegenüber Jakob zurück. Auf die gleiche Weise ist die Aussage von Jesus, die eigene Familie zu hassen, einzuordnen (Lk 14,26). Er meinte damit, die Familie gegenüber dem Anspruch von Gottes Reich zurückzustellen.

<sup>12</sup> Siehe Tim Keller. Life and Prosperity, Death and Destruction. URL: <http://resources.thegospelcoalition.org/library/life-and-prosperity-death-and-destruction> [Stand: 29.01.2016].

<sup>13</sup> Siehe D.A. Carson. The Difficult Doctrine of the Love of God. Wheaton: Crossway, 2000. Ich griff zusätzlich auf eine Rezension des Buches zurück. Jonas Erne. Die schwierige Lehre von der Liebe Gottes. URL: <http://jonaserne.blogspot.ch/2015/01/die-schwierige-lehre-von-gottes-liebe.html> [Stand: 29.01.2016].

<sup>14</sup> Die sogenannte „Prozesstheologie“ behauptet, dass Gott das Universum in sich selbst geschaffen habe, sich jedoch verändern würde, sobald sich im Universum bzw. unter uns Menschen etwas verändert. Von einem ähnlichen Konzept geht der „Open Theism“ aus. Diese Lehre besagt, dass der Mensch nur dann einen freien Willen haben könne, wenn Gott sich aus freien Stücken in seinem Handeln einschränke. Ausführlicher siehe Hanniel Strebel. Schränkt Gott seine Kontrolle zugunsten des freien menschlichen Willens ein? URL: <http://www.evangelium21.net/ressourcen/schraankt-gott-seine-kontrolle-zugunsten-des-freien-menschlichen-willens-ein> [Stand: 29.01.2016].

<sup>15</sup> David F. Wells. No Place For Truth. Grand Rapids: Eerdmans, 1993. Ders. God in the Wasteland: The Reality of Truth in a World of Fading Dreams. Grand Rapids: Eerdmans, 1994. Ders. Losing Our Virtue. Grand Rapids: Eerdmans,



1998. Ders. *Above All Earthly Pow'rs: Christ in a Postmodern World*. Grand Rapids: Eerdmans, 2006. Ders. *The Courage to be Protestant: Truth-lovers, Marketers and Emergents in the Post-modern World*. Nottingham: IVP, 2008. Ders. *God in the Whirlwind: How the Holy-love of God Reorients Our World*. Wheaton: Crossway, 2014.

<sup>16</sup> Sergej Pauli. *Pornographie – Endlich Frei!*  
URL: <http://www.nimm-lies.de/pornographie-endlich-frei/9024> [Stand: 29.01.2016].

<sup>17</sup> J. Gresham Machen. *Christentum und Liberalismus*. Friedberg: 3L Verlag, 2013.

## Über den Autor



Hanniel Strebel, 1975, verheiratet, Vater von fünf Söhnen, wohnhaft in Zürich. Betriebsökonom FH und Theologe (MTh/USA), arbeitet seit 16 Jahren in der Erwachsenenbildung. Er schloss sein Studium am Martin Bucer Seminar mit einer Arbeit über Home Education ab, die 2011 im Verlag für Kultur und Wissenschaft erschien. 2013 promovierte er an der Olivet University (PhD / USA) in Systematischer Theologie mit einer Studie über Herman Bavincks „Theologie des Lernens“, die ebenfalls im Verlag für Kultur und Wissenschaft erschienen ist.

# Studienzentren

## **Studienzentrum Berlin**

Martin Bucer Seminar  
c/o Paulus-Gemeinde Pankow  
Florastraße 35, 13187 Berlin Pankow  
E-Mail: berlin@bucer.de

## **Studienzentrum Bielefeld**

Martin Bucer Seminar  
Eibenweg 9a, 33609 Bielefeld  
E-Mail: bielefeld@bucer.de

## **Studienzentrum Bonn**

Martin Bucer Seminar  
Friedrichstr. 38, 53111 Bonn  
E-Mail: bonn@bucer.de

## **Studienzentrum Chemnitz**

Martin Bucer Seminar  
Mittelbacher Str. 6, 09224 Chemnitz  
E-Mail: chemnitz@bucer.de

## **Studienzentrum Hamburg**

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE  
Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
E-Mail: hamburg@bucer.de

**Website: [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu)**

**E-Mail: [info@bucer.eu](mailto:info@bucer.eu)**

## **Studienzentren im Ausland:**

Studienzentrum Istanbul: [istanbul@bucer.eu](mailto:istanbul@bucer.eu)

Studienzentrum Prag: [prag@bucer.eu](mailto:prag@bucer.eu)

Studienzentrum São Paulo: [saopaulo@bucer.eu](mailto:saopaulo@bucer.eu)

Studienzentrum Zlin: [zlin@bucer.eu](mailto:zlin@bucer.eu)

## **ITG Studienzentrum Innsbruck**

Martin Bucer Seminar Österreich  
Josef-Wilberger-Straße 9  
A-6020 Innsbruck  
E-Mail: innsbruck@bucer.eu

## **ITG Studienzentrum Linz**

Martin Bucer Seminar Österreich  
Passaustraße 19, A-4030 Linz  
E-Mail: linz@bucer.eu

## **Studienzentrum München**

Martin Bucer Seminar  
Riegerhofstr. 18, 80686 München  
E-Mail: muenchen@bucer.de

## **Studienzentrum Pforzheim**

Martin Bucer Seminar  
Huchenfelder Hauptstraße 90  
D-75181 Pforzheim  
E-Mail: pforzheim@bucer.de

## **Studienzentrum Zürich**

Martin Bucer Seminar  
Neubrunnenstraße 21  
CH-8302 Kloten  
E-Mail: zuerich@bucer.eu

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu) zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter [www.bucer.eu/basisdaten.html](http://www.bucer.eu/basisdaten.html).

# Impressum

## Impressum

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Martin Bucer Seminar“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

### Spendenkonto

Martin Bucer Seminar e.V.

IBAN DE02 5206 0410 0003 6903 34

BIC GENODEFIEKI

Evangelische Bank

Neben dem deutschen Trägerverein hat das Martin Bucer Seminar auch eigene Trägervereine in der Schweiz, in Österreich, in der Tschechischen Republik, in der Türkei und in Brasilien. Bitte informieren sich unter [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu) über die Arbeit in den einzelnen Ländern und als Bürger dieser Länder, wie sie dort direkt spenden können.

Das Martin Bucer Seminar ist selbst keine Hochschule und verleiht keine Titel, sondern bestätigt nur die Teilnahme an Kursen auf einem Abschlussdokument. Die Kurse werden vom Whitefield Theological Seminary (Florida/USA) und anderen ausländischen Hochschulen für Abschlüsse, die sie unabhängig von uns und rechtlich eigenverantwortlich vergeben, angerechnet. Der Stoff wird durch Samstagseminare, Abendkurse, Forschungsarbeiten und Selbststudium sowie Praktika erarbeitet. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.



**MARTIN BUCER SEMINAR**

### Herausgeber:

Thomas Schirrmacher,  
Prof. Dr. phil., Dr. theol., DD.

### Schriftleitung:

Ron Kubsch

### Weitere

### Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt

### Kontakt:

[mbsmaterialien@bucer.de](mailto:mbsmaterialien@bucer.de)  
[www.bucer.eu](http://www.bucer.eu)

### Träger:

„Martin Bucer Seminar“ e.V.  
I. Vors. Dipl. Ing., Dipl. Ing. (EU)  
Klaus Schirrmacher  
Huchenfelder Hauptstraße 90  
D-75181 Pforzheim  
Deutschland  
Tel. +49 07231 284739  
Fax: +49 07231 284738  
Eingetragen beim Amtsgericht  
Pforzheim unter der Nr. VRI495

### MBS-TEXTE

Theologische Akzente

### Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Geistliche Impulse

Pro Mundis

Hope for Europe

Ergänzungen zur Ethik

Philosophische Anstöße

Vorarbeiten zur Dogmatik